

Inhalt

Vorwort

XVII

Teil I Störungsbild

I	Erscheinungsbild	2
1.1	Merkmale	3
1.1.1	Unaufmerksamkeit	3
1.1.2	Hyperaktivität	4
1.1.3	Impulsivität	4
1.2	Problemsituationen	4
1.3	Begleit- und Folgeprobleme	5
1.3.1	Beurteilung durch Bezugspersonen	5
1.3.2	Erziehungsschwierigkeiten	6
1.3.3	Umgang mit Gleichaltrigen	7
1.3.4	Schulleistungen	7
1.3.5	Selbstbild und Selbstkontrolle	8
2	Klassifikation	9
2.1	Begriffsgeschichte	9
2.1.1	Veränderte Sichtweise	9
2.2	Diagnosekriterien	10
2.2.1	Symptome	11
2.3	Subtypen der Aufmerksamkeitsstörung	16
2.4	Hinweise für den Leser	17
3	Verbreitung und Prognose	19
3.1	Häufigkeit von Aufmerksamkeitsstörungen	19
3.1.1	Häufigkeit (Prävalenz)	19
3.1.2	Allgemeinere Aufmerksamkeitsschwierigkeiten	24
3.1.3	Komorbidität	25
3.1.4	Aufmerksamkeitsstörungen in ausgewählten Kindergruppen	26
3.2	Langzeitentwicklung und Prognose	28
3.2.1	Entwicklungsgefährdung	29
3.2.2	Längsschnittuntersuchungen	31
3.2.3	Persönliche, gesellschaftliche und therapeutische Bedeutung	33

4	Erklärungsmodell	35
4.1	Voraussetzungen für Aufmerksamkeit	35
4.2	Verhaltensweisen aufmerksamkeitsgestörter Kinder	36
4.3	Neurobiologische Risiken	38
4.3.1	Unzureichende Verarbeitung von Reizen	38
4.3.2	Beeinträchtigte zentralnervöse Aktivierungssteuerung	40
4.3.3	Mängel bei der zentralnervösen Hemmungskontrolle	43
4.3.4	Beeinträchtigungen bei der zentralnervösen Reizübertragung	44
4.3.5	Genetische Disposition	45
4.3.6	Zur zeitlichen Stabilität der biologischen Faktoren	47
4.4	Verhaltensmuster und deren Grundlagen	48
4.4.1	Eingeschränkte Selbstregulationsfähigkeit	49
4.4.2	Beeinträchtigte Ausführungsfertigkeiten	52
4.5	Reaktionen in der sozialen Umwelt des Kindes	55
4.5.1	Ungünstige Verstärkermuster	55
4.5.2	Negative Verstärkerbilanz	56
4.5.3	Belastung der Bezugspersonen	56
4.5.4	Mangel an positiven Vorbildern	58
4.6	Integratives Modell	58
4.6.1	Biologische und neurophysiologische Risiken	59
4.6.2	Eingeschränkte Selbststeuerung	61
4.6.3	Auffälliges Verhalten	62
4.6.4	Reaktionen der Umwelt	63
4.6.5	Problemverschärfungen	64
4.7	Konsequenzen für Diagnostik und Therapie	65

Teil II Diagnostik und Therapie

5	Diagnostik	70
5.1	Orientierende Diagnostik: Erhebungen mit Eltern, Lehrern, Erziehern	70
5.1.1	Leitfaden zur Problemanalyse	71
5.1.2	Erfassung von Verhaltenssymptomen	71
5.1.3	Belastende Situationen im Umgang mit dem Kind	72
5.1.4	Abklärung komorbider Störungen	72
5.2	Untersuchungen mit dem Kind	73
5.2.1	Verhaltenseinschätzungen anhand psychologischer Tests	73

5.2.2	Testverfahren zu Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit	73
5.2.3	Arbeitsproben	76
5.2.4	Problemsicht des Kindes	77
5.2.5	Schulische Leistungsfähigkeit des Kindes	78
5.3	Beobachtungen im Alltag	79
5.3.1	Verhalten in kritischen Situationen	79
5.3.2	Unterrichtsbeobachtung	79
5.3.3	Beobachtung des Hausaufgabenverhaltens	81
5.3.4	Beobachtung des Alltagsverhaltens bei einem Hausbesuch	81
5.4	Entscheidung und Therapieplanung	82
5.4.1	Schwerpunkte der Störung	83
6	Das Therapiekonzept	87
6.1	Grundlagen der Therapie mit den Kindern	88
6.1.1	Aufmerksamkeit als Handlung	88
6.1.2	Voraussetzungen für Aufmerksamkeit	90
6.1.3	Aufmerksamkeitsstörung als Handlungsbeeinträchtigung	91
6.1.4	Besseres Verständnis	93
6.2	Grundlagen für die Mitarbeit der Eltern	95
6.3	Steckbrief zur Therapie	98
6.3.1	Störungsspezifische Therapieschwerpunkte	100
6.3.2	Die Therapiebausteine	101
6.3.3	Individualisierte Durchführung	102
7	Vorbereitung der Therapie	105
7.1	Beziehungsaufnahme zu den Kindern	105
7.2	Vertrag mit den Kindern	105
7.3	Räumliche Gegebenheiten	106
7.4	Zusammenstellen der Trainingsgruppe	107
8	Therapeutische Verfahren	109
8.1	Kognitives Modellieren	109
8.2	Selbstinstruktionstraining	109
8.3	Der Modellierungsdialog	110
8.4	Einüben des Verhaltens	112
8.4.1	Exemplarisches Vorgehen	112
8.4.2	Prozessorientierte Hilfen	112
8.5	Operante Verstärkung	113

9	Therapiebaustein: Basistraining	114
9.1	Ziele und Überblick	114
9.2	Operante Verstärkung	115
9.3	Das Training	119
9.3.1	Trainingseinheit 1 – Einführung, Wissen über Aufmerksamkeitsstörungen	119
9.3.2	Trainingseinheit 2 – Genau hinsehen	123
9.3.3	Trainingseinheit 3 – Genau beschreiben	126
9.3.4	Trainingseinheit 4 – Genau hin hören	127
9.3.5	Trainingseinheit 5 – Genau zuhören und nacherzählen	130
9.3.6	Trainingseinheit 6 – Wahrgenommenes genau wiedergeben	132
9.3.7	Trainingseinheit 7 – Einführung der Stopp-Signal-Karte: Innehalten und überprüfen	134
9.3.8	Trainingseinheit 8 – Eigenständig innehalten und überprüfen	137
9.3.9	Trainingseinheit 9 – Begleitende Prüfprozesse anbahnen	139
9.3.10	Trainingseinheit 10 – Prüfprozesse auf schulische Inhalte übertragen	141
9.3.11	Trainingseinheit 11 – Stopp-Signal „verinnerlichen“: Sich selbst anleiten	143
9.3.12	Trainingseinheit 12 – Selbstanweisung bei schwierigeren Aufgaben	145
9.3.13	Trainingseinheit 13 – Selbstanweisung unter Ablenkung	148
10	Therapiebaustein: Strategietraining	150
10.1	Ziele und Überblick	150
10.2	Operante Verstärkung	153
10.3	Die Signalkarten – Eine Strategie zur Handlungsorganisation	154
10.4	Das Training	160
10.4.1	Trainingseinheit 1 – Wissen über Aufmerksamkeitsstörungen erwerben	160
10.4.2	Trainingseinheit 2 – Die Signalkarten nutzen lernen	168
10.4.3	Trainingseinheit 3 – „Laut denken“ und Aufgaben kooperativ lösen	171
10.4.4	Trainingseinheit 4 – Die Signalkarten flexibel nutzen	174
10.4.5	Trainingseinheit 5 – Gelernte Strategien auf neue Aufgaben übertragen	176
10.4.6	Trainingseinheit 6 – Strategien „vernetzt“ einsetzen	179

10.4.7	Trainingseinheit 7 – Ordnungsprinzipien erkennen und anwenden	182
10.4.8	Trainingseinheit 8 – Strategien auf Bildergeschichten übertragen	186
10.4.9	Trainingseinheit 9 – Abstrakte Probleme geordnet lösen	188
10.4.10	Trainingseinheit 10 – Lernhandlungen organisieren	191
10.4.11	Trainingseinheit 11 – Strategien bei komplexen schulischen Inhalten anwenden	193
10.4.12	Trainingseinheit 12 – Komplexe schulische Inhalte strategisch angehen	194
II	Therapiebaustein: Elternanleitung	196
11.1	Über Diagnostik und Therapie informieren	196
11.2	Die Eltern-Kind-Beziehung verbessern	197
11.3	Prozessorientiert helfen	200
11.4	Positiv anleiten	203
11.5	Bei den Hausaufgaben angemessen helfen	204
11.6	Klare Anweisungen geben	207
12	Therapiebaustein: Wissensvermittlung	211
12.1	Überblick	211
12.1.1	Indikation und Diagnostik	211
12.1.2	Inhalte des Therapiebausteins	211
12.1.3	Kenntnisstand des Kindes	212
12.1.4	Therapieinhalte	212
12.2	Beispiele für Ziele und Aufgaben von Therapiestunden	213
12.2.1	Reaktionskontrolle bei Diktattexten	213
12.2.2	Informationsentnahme bei Textaufgaben	214
12.2.3	Textverständnis	214
12.2.4	Gedächtnisoptimierung durch aktive Strukturierung	215
12.2.5	Lernmaterial aktiv strukturieren	216
13	Therapiebaustein: Vermittlung sozialer Kompetenzen	217
13.1	Problematisches Sozialverhalten bei Aufmerksamkeitsstörungen	218
13.2	Therapieinhalte und Diagnostik	221
13.3	Beispiele für Ziele und Aufgaben von Therapiestunden	225
13.3.1	Reaktionsverzögerung und Unterbrechen	225

13.3.2	Emotionen anderer erkennen	226
13.3.3	Bewertung von Handlungsmöglichkeiten	226
13.3.4	Alternatives Verhalten in sozialen Situationen entwickeln	227
13.3.5	Komplexe soziale Situationen bewerten	228
13.3.6	Eine Herausforderung durch andere Kinder zurückweisen	229
13.3.7	Lernen, auf andere Kinder zuzugehen	230
13.3.8	Selbstbeobachtung	230
14	Zusammenarbeit mit Lehrern	231
14.1	Ausgangssituation	231
14.2	Problemdruck	231
14.3	Maßnahmen	232
14.3.1	Information über Aufmerksamkeitsstörungen	233
14.3.2	Der Lehrer unterstützt die Therapie durch flankierende Maßnahmen	233
14.3.3	Prozessorientierte Hilfen geben	234
14.3.4	Positives Verhalten beim Kind anbahnen	234
14.3.5	Genauere Anweisungen geben und die Anweisungen wiederholen lassen	236
14.3.6	Das Unterrichtsverhalten des aufmerksamkeitsgestörten Kindes differenzieren	237
14.3.7	Die Unterrichtsbeiträge des aufmerksamkeitsgestörten Kindes gezielt fördern	239
14.3.8	Für Lerngewinne sorgen	242
14.3.9	Schulorganisatorische Maßnahmen	243
14.4	Aufmerksamkeitsstörung: Ansatzpunkte für Hilfen	245
15	Zusammenarbeit mit Ärzten	247
15.1	Grundlage der Zusammenarbeit	247
15.2	Analyse der derzeitigen Behandlungspraxis	248
15.3	Medikation	250
15.3.1	Verschreibung	250
15.3.2	Wirksamkeit der Pharmakotherapie	252
15.4	Kombinationstherapie	258
15.5	Ziele und Möglichkeiten der Zusammenarbeit	258

16	Kritische Therapiesituationen	261
16.1	Provokation und Aggression	261
16.2	Unlust und Langeweile	263
16.3	Unzureichende Therapiefortschritte	263
16.4	Mangelnde Mitarbeit der Eltern	264
16.5	Mangelnde Fortschritte im Alltag	264
17	Eigenständige Weiterentwicklung der Therapiebausteine	266
17.1	Kinder im Vorschulalter	266
17.2	Kinder im späteren Schulalter	267
17.3	Jugendliche	268
18	Evaluation	270
18.1	Behandlungseffekte von Basis- und Strategietraining	270
18.2	Strategietraining mit Grundschulern	273
18.3	Vergleich zwischen Kindern einer Therapie- und einer Wartekontrollgruppe	275
18.4	Formative Evaluation und Praktikabilität	277
18.5	Einzelfallevaluation an drei Kindern	279
18.6	Studien zur Langzeitwirkung	280
18.7	Metaanalyse	281
18.7	Fazit	284
	Literatur	286
	Verzeichnis der Online-Materialien	302
	Hinweise zu den Online-Materialien	306
	Die DVD-Rom „Therapiebausteine“ zum Buch	307
	Liste der im Handel erhältlichen Trainingsmaterialien	308
	Ausbildung zum ADHS-Trainer (Kinder)	310
	Sachwortverzeichnis	311